

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879

1.2.1879 (No. 27)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1022759](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1022759)

Wilhelmshavner Tageblatt

und Anzeigen.

Expedition und Buchdruckerei Koonstraße 82.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennige, für Auswärtige mit 15 Pfennige berechnet.

N^o 27.

Sonnabend, den 1. Februar.

1879.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Februar 1879 beginnt ein zweimonatliches Abonnement auf das

„Wilhelmshavner Tageblatt und amtlicher Anzeiger“.

Bestellungen nehmen sammtliche Reichs-Postanstalten wie auch die Expedition, Koonstr. Nr. 82, entgegen.

Mit der Bitte um ein recht zahlreiches Abonnement verbinden wir die erfreuliche Mittheilung, daß uns seit Monat Januar die **Bekanntmachungen und Insertionen** aller hier am Orte befindlichen

amtlichen Behörden

zur Veröffentlichung übertragen worden sind, die wir unverzüglich zum Abdruck gelangen lassen. Außerdem bringen wir fortan **Original-Correspondenzen** der Kaiserl. Marine sowohl wie auch dem Localen Theil ein stets vermehrtes Interesse zugewandt werden soll. Das „**Wilh. Tageblatt und amtlicher Anzeiger**“ gestaltet sich nach und nach zu einem unentbehrlichen Organ, welches in keinem Haushalte fehlen sollte und werden wir unablässig bemüht sein alle Anforderungen unserer verehrlichen Leser zu befriedigen, richten aber wiederholt an Freunde und Gönner unseres Blattes die Bitte, sich dessen Verbreitung in allen Bekanntenkreisen recht angelegen sein zu lassen.

Der Abonnementspreis für die beiden Monate **Februar und März** beträgt bei den Reichs-Postanstalten **Mk. 1,70**, bei der Expedition **Mk. 1,50**.

Die Expedition des

„**Wilh. Tageblatt u. amtl. Anzeigers**“
Koonstraße Nr. 82.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Januar. Die gestern vom Bundesrathe ohne jede Debatte genehmigte Verordnung wegen Beschränkung der Einfuhr aus Rußland ist auffallender Weise auch heute noch nicht zur Veröffentlichung gelangt. Heute sollte die Sanitätscommission zu einer zweiten Sitzung zusammentreten, um über die Ausführung der weiteren Maßregeln zu beschließen, namentlich über die Absendung von Ärzten nach den inficirten Gebieten, womit wohl auch die Berufung des Professors v. Pettenkofer zusammenhängt. Professor Hirsch hat, wie man hört, den Vorschlag, diese Mission zu übernehmen, abgelehnt. Nach der Aeußerung der „Nat.-Ztg.“ zu urtheilen, sind beide deutsche Autoritäten, Professor v. Pettenkofer und Professor Hirsch Gegner von Quarantänen, Sperren und Einfuhrverboten, eine Auffassung, welche sie auch auf der Wiener internationalen Sanitätsconferenz ohne durchschlagenden Erfolg vertreten haben. Daß solche Maßregeln absolute Sicherheit nicht bieten, darüber ist ja alle Welt einverstanden und das hat Geh. Rath Finkelnburg auch in dem die Verordnung wegen Beschränkung der Einfuhr motivirenden Vortrage in der gestrigen Sitzung des Bundesraths hervorgehoben; es mag aber dahingestellt werden, ob dieser Zweifel an der absoluten Wirksamkeit der Maßregeln stark genug ist, das Unterlassen derselben zu rechtfertigen. Ein Urtheil über das, was hätte geschehen müssen, kann ein Uneingeweihter sich natürlich nicht bilden, solange nicht gesagt wird, was hätte geschehen sollen. Bei dem lebhaften Interesse, welches der Reichskanzler für ein rasches Ergreifen von Vorsichtsmaßregeln an den Tag gelegt hat, würden solche Rathschläge sicherlich nicht unbeachtet geblieben sein. Auch die „**Prov.-Corresp.**“ giebt heute der Erwartung Ausdruck, daß die Krankheit in ihrem bisherigen Bereiche erlischt werde. Aber selbst wenn das gelingt, ist damit die Gefahr nur für den Augenblick beseitigt. Aus den Berichten, welche der Sanitätsconferenz in

Wien vorgelegen haben, ergibt sich, daß die Pest seit 1877, wo die Epidemie in Rescht ausbrach, an den Küsten des Kaspischen Meeres stationär geblieben ist, ja daß schon im Sommer 1877 einzelne Pestfälle im Wolgathale beobachtet worden sind. Die jetzige Epidemie, welche im October 1878 eben dort begann, beweist also, daß die Krankheit trotz scheinbaren Verschwindens seit 1877 stetig von Süden nach Norden vorgerückt ist. Selbstverständlich würde sie mit Riesenschritten vorrücken, wenn sie erst einmal in das Innere von Südrußland und bis zu den großen Verkehrsrouen vordringen wäre. Daß diese Eventualität sehr bald eintreten würde, wenn die russische Verwaltung nach Erslickung der ersten Ausbrüche wieder in die alte Sorglosigkeit zurückfallen sollte, kann keinem Zweifel unterliegen.

Berlin, 30. Januar. Se. Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag den aus Pommern hier eingetroffenen commandirenden General des 14. Armeecorps, General der Infanterie v. Werder, welcher sich vor seiner Abreise nach Karlsruhe abmeldete, nahm darauf den Vortrag des Oberhofs- und Hausmarschalls Grafen Büdler und des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Kriegsminister, General der Infanterie von Kameke, und dem Chef des Militär-Cabinetts, General-Major von Albedyll. Das Diner werden die Majestäten um 5 Uhr im königlichen Palais allein einnehmen. Abends findet im hiesigen königl. Schlosse Cour und Concert statt.

— Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz nahm gestern Vormittag einige militärische Meldungen entgegen und ertheilte dem Legationssecretär Grafen v. d. Goltz und hierauf dem Kammerjunker Freiherrn von Schrader-Bliestorf Audienz. Um 12 Uhr empfing der Kronprinz die Grafen Schwerin-Schwerinsburg, Schwerin-Böhren und Zietzen-Schwerin, welche ihr Familien-Stammbuch überreichten; alsdann um 1 Uhr den Staatssecretär Staatsminister v.

Rita die Creolin.

Original-Erzählung aus dem brasilianischen Sklaven-Leben von Rud. Köttger.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Eine unerhörte Frechheit Seitens zweier Mulatten, die sich nur durch den trunkenen Zustand der Thäter erklären läßt, veranlaßte gestern einen kleinen Auflauf vor dem Hause unseres allgemein geachteten Herrn Oberrichters. Die Anstifter desselben, welche das Haus nicht kannten — die Ordnung an der Thür hatte ihren Posten verlassen und ist wegen dieser Unvorsichtigkeit bereits ihrer Strafe überwiesen — kamen unter Lärmem dort ein und als man sie zur Ruhe vertrieb, zogen sie Messer. Aber unerschrocken immer entwaffnete Dom Camillo de Bascancellos den Bestand seines anwesenden Freundes Bastos die Uebeltäter und übergab sie der sofort herbeigeholten Polizeiwache. Eine so prompte und energische Abhandlung der Polizei und Justiz wie gegenwärtig in dieser Stadt seit langer Zeit nicht gesehen.“
Der andere Artikel war eine officielle Mittheilung, die Oppositionsblätter bestimmt, und lautete:
„Um böswillig verbreiteten und übertriebenen Gerüchten vorzukommen, fühlt sich die Polizeidirection, officielle Mittheilung des Oberrichtersamts gefügt, anzuverleihen, daß ein unbedeutender Auflauf, bei dem zwei betrunkenen Mulatten hervorgerufen, gestern Nachmittag vor dem Hause des Oberrichters stattgefunden, daß die Anstifter desselben sofort verhaftet und der Strafe ihres Vergehens entgegenzusehen. Alles Uebrige ist Entstellung oder Erdichtung.“

Während Bajos in Seligkeit schwamm, so öffentlich der Freund des Oberrichters genannt und rühmlich wegen seiner Tapferkeit erwähnt zu sein und sich auf die Gelegenheit freute, Freund wie Feind den Hergang der Sache mit immer steigender Farbungeluth zu malen, hatte die Oppositionspresse den schlechten Geschmack, die harmonische Uebereinstimmung der offiziellen Mittheilung mit der Wahrheit durch eine kleine Dissonanz zu stören. Sie hatte nämlich in ihrer Böswilligkeit nachgeforscht, was für Personen bei dem Vorfall arreirt worden waren und — die Autorität kann nie genug Abgeschlossenheit und Vorsicht üben — erfahren, daß drei Weiße und ein Neger es waren, welche der rächenden Hermendad bei dieser Gelegenheit in die Hände gefallen.

Antonio und Tiburcio hatten sich in Sicherheit gebracht, aber es blieb vorauszufragen, daß der Austritt im Hause des Oberrichters Folgen für sie haben werde, und es war deshalb die größte Vorsicht geboten. Die Verbindung mit Rita war hergestellt durch Bento und dieses war der Grund, weshalb Rita wieder auflebte, wie ihr Herr und Besizer sagte; sie hegte wieder Hoffnung, seitdem sie wußte, daß Antonio ihr nahe sei. Bei ihrer Idee von der Gerechtigkeit bedurfte es ja nur eines Wortes, wie sie meinte, um das Unrecht bekannt zu geben, das ihr widerfahren war, und konnte der Richter anders, als sie sofort freilassen, wenn Jemand, der sie von früher her kannte, ihm sagte, daß sie nie Sklavin gewesen war! Das Weib hat stets noch einen höhern Begriff von der sittlichen Ordnung als der Mann, nach welcher sich die Dinge im Staate wie in der Gesellschaft bewegen sollen und es bedarf längerer Erfahrungen, um es vom Gegentheil zu überzeugen. Rita schätzte es deshalb als

ein Glück, daß sie gerade in die Hände einer so bedeutenden Magistratsperson gefallen sei und zweifelte keinen Augenblick, daß Bascancellos eher als jeder Andere dafür sorgen werde, daß ihr Gerechtigkeit widerfahre.

Einige Worte von Bento und ein Brief von Antonio sollten sie indessen bald vom Gegentheil überzeugen. Der Letztere schrieb ihr übrigens, daß ihre Sklaverei trotz Allem nur nach Tagen zu berechnen sei, da bei Manoela's Ankunft sich Alles auflären müsse, und der Richter dann nicht anders könne, als sie loslassen. Sie hoffte also noch, trotz der Enttäuschung.

Bascancellos war nun durch den Vorfall mit den Mulatten augenblicklich zu sehr in Anspruch genommen, als daß er Zeit übrig gehabt hätte, sich um Rita zu kümmern. Er mußte in den ihm ergebnen Blättern gegen die „**Verleumdungen**“ der Opposition schreiben und hatte schon mindestens an fünfzig Mulatten sich vorführen lassen, die ihm von der Polizei eingeliefert waren, weil sie für Antonio oder Tiburcio gehalten wurden. Das Alles ging nicht ohne Aufsehen vor sich. Man munkelte von Verschwörungen unter den Farbigigen, von Attentaten und andern Dingen mehr, und der Oberrichter hatte alle Hände voll zu thun, um den Kampf der offiziellen Wahrheit gegen die Irrthümer der freien Forderung zu führen.

Dann waren ihm auch einige Zweifel in Bezug auf die vollkommene Legalität seiner Acquisition der Sklavin aufgefallen. Das zuversichtliche Auftreten der beiden Mulatten hatte ihn nicht so kalt gelassen, wie er sich den Anschein geben wollte. Wenn dieses Auftreten keinen sonstigen versteckten Grund hatte, so blieb es anders als im Dienste der Wahrheit unerklärlich.

Bülow und Abends den deutschen Botschafter in Paris, Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst.

— Ueber den Vorschlag des Reichskanzlers wegen Einfügung von Durchgangsabgaben in den Zolltarif wird sich zunächst das preussische Staatsministerium schlüssig zu machen haben; voraussichtlich wird aber schon hier die entgegengesetzte Auffassung die Oberhand behalten. Ohne die Unterstützung der preussischen Stimmen in der Tarifcommission wird aber eine Majorität für den Vorschlag des Reichskanzlers nicht zu erzielen sein.

— Die unerwartete Krisis in Frankreich, die mit der Amtsniederlegung des Marschalls Mac Mahon und mit dem Rücktritt des Ministeriums Dufaure zu enden droht, wird hier mit begreiflichem Interesse verfolgt. Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, befindet sich augenblicklich aus Anlaß seiner Investitur mit dem schwarzen Adlerorden in Berlin; man wird aber wohl annehmen dürfen, daß er angesichts der neuesten Ereignisse in Paris unverzüglich seine Rückreise antreibt. Man ist in hiesigen politischen Kreisen geneigt, der gegenwärtigen Krisis eine sehr ernste Bedeutung beizumessen und zweifelt stark an der Möglichkeit einer friedlichen Ausgleichung der hervorgetretenen Differenzen. Sollte es zu einer neuen Besetzung des Präsidentenpostens kommen, so hält man die Chancen Gambetta's im gegenwärtigen Augenblick für sehr gering; eher, meint man, hätte Jules Grévy Ausschichten. Doch würde man demselben als einem Verlegenheitscandidaten auf alle Fälle nur eine kurze Amtsdauer zurechnen dürfen, in deren Hintergrund doch immer wieder Gambetta auftaucht.

— Die Furcht vor einer weiteren Ausdehnung der Pest macht sich auch hier bereits in der verschiedensten Weise bemerkbar. Nicht nur der Caviar findet geringere Abnahme, obwohl derselbe schon seit Langem auf Lager sich befindet, sondern die größeren Kaufleute, welche mit Rußland in Verbindung stehen, richten Desinfectionscabinette in ihren Comptoirs ein, in denen die von dort kommenden Briefe u. einer Ausräucherung unterzogen werden. Privatpersonen ist diese Vorsicht gleichfalls anzurathen.

— Für die Erbprinzessin Charlotte von Meiningen und die Erbprinzessin Louise von Oldenburg, die Töchter des Kronprinzen bzw. des Prinzen Friedrich Karl, welche sich beide in gesegneten Umständen befinden, ist die Abhaltung entsprechender Kirchengebete angeordnet worden.

— Das Reichsgesetzblatt publicirt heute die kaiserliche Verordnung wegen der Beschränkung der Einfuhr aus Rußland. Die Reichsregierung wird die seit 1875 schwebenden Verhandlungen wegen einer internationalen Seuchen-Convention wieder aufnehmen.

— Seitens Deutschlands ist der Universitäts-Professor Hirsch und ein jüngerer Arzt für die Sendung nach Rußland designirt.

Ausland.

Wien, 30. Jan. Einer Meldung der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel von gestern zufolge wird nur die Anzeige Montenegro's von der erfolgten Besetzung Podgoritza's erwartet, um zur Unterzeichnung

Rita hatte, Dank dieser Gedanken und Beschäftigungen des Oberrichters, einige Tage des Friedens und der dumpfen Ruhe genossen. Sie zählte die Tage, welche sie in der Sklaverei zugebracht hatte und stellte nach Antonio's Zusage eine Berechnung auf, nach welcher ihre Sklaverei nur noch Stunden dauern könne. Sie hatte, wie man es thut, wenn man etwas wünscht, alle Chancen auf's Günstigste für sich berechnet.

Die Execution.

Das ist schändlich, infam, das gehört exemplarisch bestraft! rief Bastos hervor, als er athemlos und schweißbedeckt mit einem noch feuchten Exemplar des Bahiano, dem erbitterten aller Oppositionsblätter, weil es im Solde eines Rivalen des Oberrichters, des General Lima stand, im Hause Dom Camillo's erschien.

Was gibt's denn? fragte dieser ziemlich betroffen. Schickt gleich fort und laßt das Blatt confisciren, die Druckerei schließen, die Redaction verhaften! Die infamste aller Insinuationen und Verleumdungen!

Aber laßt mich doch wenigstens sehen! Hier lest, dort unter den vermischten Notizen, nein hier unter den Nachrichten aus der Stadt.

Bascancellos las: Die vor einigen Tagen vor — wie die officielle Mittheilung will — in dem Hause des Oberrichters — wie wir sagen — sich abwickelnde sehr ernste Scene zwischen dem Herrn Oberrichter Dom Camillo de Bascancellos und zwei Mulatten, welche die Freigebung einer Slavini verlangten, die widerrechtlich an Dom Camillo verkauft sein soll, erhält eine eigenthümliche Beleuchtung durch ein trauriges Ereigniß.

des Friedensvertrages mit Rußland zu schreiten. Die Pforte hat die unverzügliche Zurückziehung der türkischen Besatzung aus Miridita und aus dem Lande der katholischen Albanesen anbefohlen.

— Der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg telegraphirt unterm 27. d. von dort: Die letzten amtlichen Nachrichten aus Astrachan melden nur einige wenige Erkrankungsfälle. Das Gerücht von dem Ausbruche der Krankheit in einem Hause in Petersburg und Moskau ist erfunden.

Paris, 30. Jan. Mac Mahon verläßt das Elysée heute Mittag und präsidiert um 1 Uhr in Versailles einen nochmaligen Ministerrath, welchem er ein Schreiben zustellen wird, das seine kurz begründete Amtsniederlegung erklärt. Der Congreß wird sich sofort hierauf versammeln können. Die Erwählung Grévy's zum Präsidenten ist gewiß.

— In Versailles sind fast alle Deputirten um 11 Uhr eingetroffen. Es versammelte sich daselbst eine ungeheure Menge. Die Demission wird bei Eröffnung der Sitzung dem Senat durch Dufaure, dem gesetzgebenden Körper durch Marcere angezeigt werden. Der Congreß wird um 6 Uhr zusammentreten. Dufaure weigert sich, die Präsidentschaft anzunehmen. Die Wahl Grévy's ist fast gewiß. Paris ist ruhig, erwartet aber die Nachrichten in febrilcher Unruhe.

— Man versichert in Versailles, der Rücktritt Mac Mahon's sei entschieden und werde heute dem gesetzgebenden Körper mitgetheilt werden. Alle Gruppen der Linken des Senats und des gesetzgebenden Körpers sind versammelt und untersuchen die Lage mit Ruhe. Man ist einig, Grévy die Präsidentschaft der Republik anzutragen.

— Das Syndicat der Börse zeigt an, daß der Rücktritt Mac Mahon's officiel sei.

— Grévy nimmt die Candidatur an. Seine Wahl ist gewiß, wenn nicht im letzten Augenblick eine Aenderung eintritt. Die beiden Rechten werden für den Admiral Bothuan, den republicanischen Senator und Marineminister, stimmen.

— Das Ergebnis der Abstimmung ist 713 Stimmen, davon für Grévy 563, für den General Chanzy 99. Es heißt, die Rechte habe sich der Abstimmung enthalten, ein Theil der Linken für Chanzy gestimmt. — Gambetta hat die Präsidentschaft der Deputirkammer angenommen.

Petersburg, 30. Jan. Die Agence Russe meldet, daß die Verzögerung der Unterzeichnung des endgültigen russisch-türkischen Friedensvertrages gegenwärtig einzig und allein in der Erkrankung des Sultans ihre Begründung finde. Die Agence berichtet ferner, daß zur Zeit Spuz und Zabjak von den Türken schon geräumt seien und daß auch Podgoritza morgen oder übermorgen den Montenegrinern von Osmann Bajcha übergeben werden soll.

— Der portugiesische Gouverneur von Guinea unternahm vor Kurzem einen Zug gegen die seit zwei Monaten aufständischen Eingeborenen von Bolor. Dabei erlitten jedoch die Portugiesen eine Niederlage und verloren 300 Mann, worunter 50 Europäer. Man tadelt den Gouverneur, daß er sich unkluger Weise in einen Kampf mit überlegenen Streitkräften

Dom Ignacio de Silva, welcher mit der Slavini seit längerer Zeit in einem Verhältnis lebte, das Jedermann als ein völlig legitimes ansah, ist in Folge schwerer Verluste im Spiel wahnsinnig geworden und irrt in den Straßen unserer Stadt umher. Auffallend bleibt es, daß dieser Wahnsinn von dem Tage an datirt, an welchem die neue Slavini das Haus des Oberrichters betrat, nachdem man sie tief verhüllt und, wie es scheint, durch List dorthin gelockt hatte. Noch auffallender aber ist es, daß Silva in seinem Wahnsinn von der fixen Idee befangen ist, seine Gattin wieder zu befreien. Wir sagen Gattin und nicht Slavini. Wir erwarten auch hier die officielle Berichtigung oder vielleicht eine Erklärung des Zusammenhanges zwischen diesem und dem zu Anfang erwähnten Factum.

Bascancellos hatte zitternd vor Zorn bis zu Ende gelesen.

Niederträchtig, nicht wahr? fragte Bastos. Der Oberrichter antwortete nicht, sondern ergriff zwei Blätter Dienstpapier und schrieb hastig zwei Befehle.

Ordonnanz, das sofort zum Polizeidirector, nicht eine Minute zu verlieren!

Bastos hatte ihm über die Brust gesehen; das eine Blatt enthielt den Auftrag, die Auflage des Bahiano sofort zu confisciren, die Druckerei zu versiegeln und die Mitglieder der Redaction zur Disposition des Unterrichters in's Gefängniß zu führen. Das andere befahl, daß die Polizei sich der Person des wahnsinnigen Ignacio de Silva unverzüglich bemächtigen solle. Ein ein eigenthümliches Zeichen am Schluß dieses Schriftstückes verstand Bastos nicht zu deuten.

eingelassen habe. Inzwischen hat der Gouverneur von St. Vincent ein Kanonenboot zur Hilfe gesandt und von Lissabon geht demnächst eine Corvette mit 200 Mann ab. Bolor liegt in Senegambien, südlich vom Gambiastrom, am Guyeto, einem Nebenflusse des Cajamanza. Es bildet einen Theil des Gebietes von Feliye, das 1831 von den Portugiesen besetzt wurde.

Marine.

Wilhelmshaven, 31. Jan. Der zur Dienstleistung bei der Kaiserlichen Marine commandirt Assistentarzt 1. Klasse Dr. Raebell vom 3. Pommer'schen Infanterie-Regiment Nr. 14 ist mit ultimo d. Mts von diesem Commando entbunden worden.

— Der Materialien-Verwalter beim hiesigen Bootsen-Commando Nege, ist zum 1. Februar zu Dienstleistung als Kasernen-Inspector nach Friedrichsruh einberufen.

— S. M. gedeckte Corvette „Prinz Adalbert“ 12 Geschütze, Commandant Capitän zur See Mac-Lean hat am 30. December v. J. die Rhede von Montevideo auf der Reise nach Valparaiso verlassen.

Kiel, 29. Januar. Admiral Kinderling hat die Geschäfte des Chefs der Marine-Station der Mittelsee wieder übernommen.

— 30. Januar. Heute Nachmittag 3 Uhr wurde die Corvette „Blücher“ außer Dienst gestellt.

Lokales.

Zum Kriegerfeste in Wilhelmshaven am 1. Februar 1879.

Seid gegrüßt Ihr Kampfgenossen
Unser's Landes starke Wehr
Und das Band, das Ihr geschlossen
Reicht vom Felsen bis zum Meer
Deutschen Männern an der Wacht
Sei der deutsche Gruß gebracht.

Wenn auch die bekränzten Waffer
Nicht mehr ruh'n in Eurer Hand,
Wird doch nie der Muth erschlaffen,
Nie die Lieb' für's Vaterland!
Kriegerfreundschaft ernst und fest
Selbst die Greise nicht verläßt.

Heute bei dem trauten Feste
Laßt dem Frohsinn freien Lauf
Deutsche Krieger, deutsche Gäste
Nimmt „Burg Hohenzollern“ auf
Ewig neu, und ewig jung
Bleibt uns die Erinnerung.

Auch bis zu den fernsten Zeiten
Möchte Euch das Freundschaftsband
Als Veteranen noch begleiten
Euch dankt das ganze theure Vaterland
Was Ihr errungen, ziehet fest,
Drum Euch ein Hoch zum Kriegerfeste.

Ich gehe jetzt energisch vor, sagte Bascancellos aber ich verlange auch von Euch die Wahrheit. In das Geschmier da im Bahiano gebe ich nichts, aber das entschiedene Auftreten der Mulatten ist mir verdächtig. Man bietet sich nicht an, in's Gefängniß zu gehen, wenn man nicht von etwas überzeugt ist. Ah, das ist ganz natürlich, plakte Bastos herauf der Eine der Beiden ist der erklärte Viehhaber der Slavini.

Und das erjähre ich jetzt erst? sprach der Obergerichter mit gerunzelter Stirn.

Ich, ich — weiß es selbst erst seit einer Stunde! log Bastos verlegen. Von Sennor Paiva hab' ich erst vor einer Stunde erfahren.

Gut, das werden wir gleich sehen! rief Bascancellos, fahl vor Wuth. Zu der Aufregung über den Artikel des Bahiano trat jetzt noch eine wüthende Eifersucht hinzu. Das war also der Grund, warum die spröde Schöne seine, des mächtigen, großen Mannes Huldigungen verschmähte! Und der Bevorzugte war ein Wesen niederer Art, ein Mulatte. Dabei hatte er, der scharfsichtige Obergerichter, sich so großtun lassen, an eine romantische Verwicklung geglaubt und nicht die plumpen Fäden der alltäglichen Intrigue gesehen.

Diese Gedanken hätten ihn zum Rasen bringen können.

Er klingelte heftig. Ein Neger erschien.

Führe Rita herein!

Einige Augenblicke später trat diese ahnungslos zitternd ein.

Du kennst hier einen Mulatten! herrschte der Obergerichter sie an.

(Fortsetzung folgt.)

⊙ **Wilhelmshaven**, 31. Januar. Heute Nachmittag traf eine größere Abtheilung Rekruten für die II. Matrosen-Division ein, welche in den Kasernen untergebracht wurden.

Wilhelmshaven, 31. Januar. Gutem Vernehmen nach hat das königliche Consistorium in Aurich den Beschluß des hiesigen Schulvorstandes, eine vierte Klasse der Mittelschule mit Ostern d. J. zu errichten, bestätigt. Damit dürfte erfreulicherweise der betreffenden Anstalt mehr und mehr die Möglichkeit gewährt sein, die durch die allgemeinen Bestimmungen des Cultusministers festgesetzten Lehrziele erreichen zu können. Hoffentlich wird es dem energischen Streben der jetzigen Schulverwaltung noch gelingen, die Anstalt zu dem vorgeschriebenen Abschluß nämlich auf sechs Klassen zu bringen; wünschenswerth muß es aber schon jetzt erscheinen, daß mindestens in drei Klassen der französische Unterricht obligatorisch eingeführt werde.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven.

Vom 24. bis incl. 30. Januar 1879.

- A. Geboren.** Ein Sohn: dem Zimmerpolier Friedr. Gustav Bader, dem Arbeiter Wilhelm Gustav Rendl, dem Bierverleger Otto Oscar Isidor Waldemar Falkenberg. — Eine Tochter: dem Arbeiter Bernhard Volkrath Dmmen, dem Marine-Maschinen-Unter-Ingenieur Hermann Theodor Ballerstaedt, dem Matrosen Friedrich Wilhelm Schlenker, dem Arbeiter Wilhelm König.
- B. Eheschließungen.** Der Arbeiter Gottlieb Heinrich Franke mit Ernestine Friederike Niemser, Beide von hier.
- C. Gestorben.** Ein Sohn des Matrosen August Westpfahl, 3 J. alt. — Der Kesselschmied Friedrich Stein, 28 J. 2 M. 14 T. alt. — Der Arbeiter Rudolph Laufer, Alter unbekannt. — Ein Sohn des Wertmeister Jens Hansen, 22 T. alt. — Ein Sohn des Kaufmann Friedrich Mengers, 16 T. alt. — Ein Sohn des Bürgermeister Ferdinand Julius Ratszynski, 3 J. 5 M. 22 T. alt.
- D. Aufgehoben.** Der Kaiserliche Torpeder-Unter-Beutnant Ernst Conrad Heider von hier mit Grete Elise Harms zu Sande. — Der Zimmergeselle Johann Friedrich Schulz von hier mit Theresia Flieger zu Mauche, Kreis Bomsf. — Der Maschinenschlosser Emil Robert Paul Ebeling mit Marie Josepha Heinemann, Beide von hier. — Der Oberfeuerwerker und Schutzmann Franz Straßburger mit Friederike Wilhelmine Johanne Martha Ropyck, Beide zu Berlin.

Aus der Umgegend.

Neuenhaus. Wie wir erfahren, ist der Regierung von der holländischen Provinz Overijssel die Concession zum Bau und Betriebe des auf das holländische Gebiet sich erstreckenden Theiles des Canals Amelo-Nordhorn nunmehr definitiv überlassen worden.

Elsteth, 27. Jan. Ein Antrag des nautischen Zweigvereins zu Wolgast, der allgemeine deutsche nautische Verein wolle Schritte zur Herbeiführung einer

gleichmäßigen Speisetaxe für die Schiffe des ganzen deutschen Reiches thun, hat die Unterfützung der hiesigen Schiffer- und Rhedergesellschaft „Concordia“ gefunden.

Papenburg, 27. Jan. Ein Extrazug mit einer seltenen Ladung ist am Sonnabend nach Wilhelmshaven abgegangen. Der Zug führte nur vier Wagen, welche aber 23,000 Kilo Gewicht enthielten. Das colossale Frachtstück war der Hintersteven eines in Wilhelmshaven im Bau begriffenen Kriegsschiffes, welcher auf der Hütte „Gute Hoffnung“ bei Sterkrade gegossen ist. Der Steven selbst war auf 2 Wagen verladen und wiegt 11,000 Kilo, die beiden anderen Wagen enthielten die Montirungsstücke im Gewichte von 12,000 Kilo. Die für den Zug zu bezahlende Fracht beträgt 1446 M.

Emden, 29. Jan. Die im Monate December 1878 in hiesiger Stadt abgehaltene Sammlung von Beiträgen zur Erbauung einer evangelischen Dankes- und Motivkirche in Berlin hat eine Gesamtsumme von 261 M. 20 Pf. aufgebracht, welcher Betrag nach Abzug der Unkosten dem Herrn Landdrosten von Grannach zu Hannover am 31. Dec. 1878 zur weiteren Beförderung übersandt wurde.

Aurich, 29. Jan. Mit der Körnung der Zuchthengste ist heute Morgen begonnen worden, es sind angemeldet an älteren Hengsten 43 und an jungen 127, die Gesamtzahl ist mithin gegen das Vorjahr bedeutend niedriger. Dem Vernehmen nach sind an fremden Käufern Herren aus Baiern, Mecklenburg und Schönerin anwesend und von diesen auch schon einige Hengste zum Preise von 2000 bis 2700 M. angekauft worden.

Norden, 29. Jan. Dieser Tage waren in Norden an einem Tage 32 auswärtige Handlungsreisende. Die Herren gehörten fast sämmtlich der Colonialwaarenbranche an. — Der letzten Montag mit einer Fuhrer Trif hier gewesene Landgebräucher Claas Folkerts zu Veezdorf kam Abends auf dem Rückwege kurz nach 7 Uhr mit Pferd und Wagen, letzteren mit etwas Holz beladen, vom Wege ab in einen Graben und ertrank. Dienstag Morgen fand man den Verunglückten mit dem Wagen durchgebrochen und unter dem Eise im Wasser. Das Pferd stand auf dem Eise. — Folkerts war in früheren Jahren Aukrufer bei dem verstorbenen Auktionator Adena hieselbst.

Vermischtes.

— Das Marine-Kriegsspiel hat im Gebäude der Admiralität unter der Leitung des Generals der Infanterie v. Stöck am 20. Januar wieder seinen Anfang genommen und wird nun bis auf Weiteres jeden Montag fortgesetzt werden.

— Aus Würzburg wird gemeldet, daß die Verhandlung gegen den Unterofficier Bude, welcher den Studenten erschoss, Ende Februar vor dem dortigen Militärbezirks-Gerichte stattfinden soll.

— Berlin. (Ein altes Volkslied.) Die „Voss-Itz.“ bringt von Herrn Prof. Erk die nachstehende Mittheilung; „Als ich am Sonntag, eine Stunde vor Beginn meines Concerts, in die Reichshallen eintrat, erfuhr

ich zu meiner Verwunderung, daß die Polizei das Donauschifferslied, seines Inhaltes wegen, zu singen verboten habe. Dem Wirth der Reichshallen war das Verbot zugegangen, was er sofort dem Ordner meines Vereins durch Correspondenzkarte mittheilte. Während des ersten Theiles des Concertes trat der dienstthuende Wachtmeister der Polizei, gleichsam entschuldigend, an mich heran, um mich wegen des Verbots etwas in gute Stimmung zu versetzen und mir weiter zu sagen, daß man polizeilicherseits mit aller Macht dem eingerissenen „Tingeltangel“ entgegen zu arbeiten bestrebt sei. Ich konnte mich also nur wundern, daß man meine Bestrebungen im Gebiete des Volksliedes schon in das Gebiet des Tingeltangels verwiesen habe, und erklärte, daß ich mich wegen des Verbotes direkt an den Herrn Polizei-Präsidenten wenden würde.“ Wie die genannte Zeitung bemerkt, hat Prof. Erk, der alte Meister des Volksliedes, jenes bekannte bairische Volkslied nicht in der modernisirten Form für vierstimmigen Männergesang bearbeitet, sondern unermüdet im Quellenstudium, ist er auf die alte Volksweise zurückgegangen und hat den Text in folgender Weise hergestellt:

Ei du feinlieber Schiffsman mein,
Ob's noch weit bis zum Strudel mag sein?
Aber gesteh' mir's auch ehrlich,
Ob's nicht sei gefährlich?
Schmäbische, bairische Dirndel, juchhe!
Die muß der Schiffsman fahren!
„Wer noch nie geliebet hat,
Fürchte nicht des Strudels Kraft;
Doch wer die Lieb' schon erfahren,
Mag sich wohl bewahren!“
Und ein Dirndel von sechszehn Jahren,
Ist mit über den Strudel gefahren;
Aber sie ist auch geblieben,
Weil sie schon tät lieben.

Die „Kreuztg.“ bemerkt zu Vorstehendem: Man darf wohl annehmen, daß das Verbot dieses Volksliedes, da ja nichts mit gewissen, allerdings verwerflichen Tingeltangel-Vorträge gemein hat, nur auf einem Mißverständnisse beruht. Also wäre eine Remedur wünschenswerth.

— Wie man dem „Burt. Wchbl.“ schreibt, hat ein dajelbst schon längere Zeit dienendes Mädchen heimlich geborenes Kind fast acht Tage in seiner Comode versteckt gehalten, ohne daß man es merkte. Erst nach dem Tode der Mutter, welche sich am Sonnabend heimlich aus dem herrschaftlichen Hause entfernte und in einem nahegelegenen Grabe ihren Tod suchte und fand, hat man das Kind aufgefunden. Die Unglückliche wird allgemein bedauert, indem dieselbe als ordentliches und rechtschaffenes Mädchen bisher bekannt war.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

vom 31. Januar 1879.

Barometer, Wind und Wetter meist wenig verändert. Starker Frost bis Pommern vorgeschritten, weitere Ausbreitung zu erwarten. Himmel in Provinz Preußen aufgeklärt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Fol. 84 des hiesigen Handelsregisters zur Firma

W. Athen Wwe.

ist heute eingetragen:

Dem Kaufmann Diedrich Wilhelm Athen hier ist Procura erteilt.

Wilhelmshaven, 28. Jan. 1879.

Königliches Amtsgericht.

Dirksen.

Bekanntmachung.

In Sachen, den Concurs der Gläubiger des Bauunternehmers Ernst Eduard Heymann hier betreffend, steht zur Vorlegung des Vertheilungsplanes und zu der demgemäß vorzunehmenden Vertheilung der Masse Termin an auf

Sonnabend,

15. Februar d. J.,
Vorm. 11 Uhr.

Curator, Gemeinsschulder und Gläubiger werden dazu geladen unter dem Rechtsnachtheile, daß die Nichterschiene mit ihren Einwendungen gegen den

Vertheilungsplan ausgeschlossen und die ihnen zufallenden Gelder auf ihre Gefahr und Kosten durch die Post übersandt werden sollen. Der Vertheilungsplan, nach welchem die Gläubiger der 7. Classe theilweise befriedigt werden, liegt zehn Tage vorher hier zur Einsicht aus.

Wilhelmshaven, 25. Jan. 1879.

Königliches Amtsgericht.

Dirksen.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 31. Jan. 1879. Die Abgaben für Hausentwässerung nach der unterirdischen Röhrenleitung sind in den Hebungsstagen für Klassen- und Einkommensteuer pro Februar cr. bei der hiesigen königlichen Steuerkasse zu entrichten und wird im nicht rechtzeitigen Zahlungsfall mit sofortiger executivischer Beitreibung vorgegangen werden.

Der Amtshauptmann.

J. B.

L. v. Winterfeld.

Privat-Anzeigen.

Auction.

Wegen Wegzugs des Hrn. Schiffsführers Schulz sollen

Dienstag, 4. Febr.,

Mittags 1 Uhr,

nachstehende Gegenstände auf Zahlungsfrist zu den hier üblichen Bedingungen verkauft werden:

1 mahagoni Sopha, 2 Sophatische, 2 Kleidersecretaire, 2 Wäschespinden, 12 Stühle, 1 Schreibtisch, 1 Nippisch, 1 Kommode, sämmtlich mahagoni;

ferner: 3 Sophaspiegel mit Goldrahmen, 1 Kommode, 3 Bettstellen, Wiege u. 6 Stühle, buchen polirt, 1 Küchenschrank mit Tellerfass, 1 Eßtisch, 1 Stubenuhr, 7 Rouleaux und Gardinenhängen, Lampen, Wassertonnen, diverse Bilder, Haus- und Küchengeräthe, Hühnerstall mit Vorhalle, Brennholz.

Kaufliebhaber werden gebeten, sich Ostriesenstr. Nr. 26 einzufinden.

C. Schneider, Auct.

Bekanntmachung.

Der Gastwirth König zu Schaar läßt wegen Wegzugs von hier am

Sonnabend,
den 9. Februar cr.,
Nacht. 2 Uhr

ansangend,

2 schwere Milchkühe, wovon die eine Ende Februar kalben wird,

1 neun Wochen altes Kalb,
1 fettes Schwein,
ca. 5 Fuder gutes Heu,
ca. 300 Kilo Kartoffeln, 1 Parthie

Stechrüben,
1 Buttermaschine, 3 Rahmjäffer, 1 Zoch, 2 neue Stalleimer,
1 Düngerkarre, mehrere Forken und Schaufeln,

1 Fortepiano, 1 Glasschrank, 2 Petroleumkochmaschinen u. a. m.
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 30. Januar 1879.

H. C. Cornelissen, Auct.

Unser vollständiges Lager aller Sorten

Bretter

von 1/2 bis 1 1/2 Zoll stark, in verschiedenen Breiten, bringen in empfehlende Erinnerung

Ihnen u. Wesenberg,
Belfort, hinter d. Hause d. Gastwirths Albers.

Baupolizei-
Ordnungen
für Wilhelmshaven u. das
Todegebiet

sind zu haben bei

C. Focke, Buchbinder,
Noonstraße.

Wegen Wegzugs muß bis Mitte März mein ganzes Lager geräumt sein und verkaufe ich zu ganz billigen Preisen aus.
C. Zollenkopf.

Nur 5 Minuten Aufenthalt
 zueordnet das Versohlen mit der wegen seiner Haltbarkeit sowohl als auch namentlich wegen der Warm- und Trockenhaltung des Fußes so berühmten
Patent-Sohle.
 Zu haben bei **J. G. Gehrels.**

Wichtig für Hustende und Verschleimte.

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers in Breslau.
 Pfaffenhofen im Eliaß, 2. April 1878.
 Geehrter Herr! Voriges Jahr habe ich von ihrem Fenchelhonig*) 5 Flaschen angewandt, erster Sorte mit blauem Siegel und gelbem Etiquette, welcher mir den Schleimhusten völlig beseitigt hat, wo ich Ihnen meinen besten Dank sage für Ihr gutes Mittel. Wollen Sie mir gef. umgehend 5 Flaschen zukommen lassen, wofür Sie 9 Mark per Postanweisung erhalten.
 Achtungsvoll **Jacq. Gerst, Holzhändler.**
 *) Vor den zahlreichen Nachforschungen wird dringend gewarnt. Das Publikum wolle in seinem Interesse darauf achten, daß der L. W. Egers'sche Fenchelhonig Siegel, Namenszug, sowie im Glase eingebrennte Firma von L. W. Egers in Breslau trägt und in Wilhelmshaven allein echt zu kaufen ist bei **A. Fromann & Co.**

80. Roonstrasse 80.

Mein Lager goldener und silberner
Taschenuhren
 für Damen und Herren in den neuesten Constructionen, sowie Specialitäten in amerikanischem System, ferner
Regulatore-Drop oelagon.

Schwarzwälder Kabin- und gewöhnliche Wand- und Reiseuhren halte ich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Eduard Rothe, Uhrmacher.

NB. Jede bei mir gekaufte Uhr ist abgezogen und regulirt, auch gewähre ich 2 Jahre Garantie.
 Achtungsvoll **D. D.**

Wilhelmshöhe.

Sonntag, den 2. Februar:

Öffentliche Tanzmusik.

H. Kemmers.

Unterzeichneter erlaubt sich, seine
Gastwirthschaft

zum

„Schlesischen Hof“

in gütige Erinnerung zu bringen.

Morgens: **Bouillon.**

Mittagstisch.

Kalte und warme Speisen und Getränke zu jeder Tageszeit.

Ch. Hübner.

Damen-Masken-Anzüge

sind zu vermieten bei
Frau Langhoop,
 Kronprinzenstr. 7.

Zu vermieten.

2 möblirte Wohn- u. 1 Schlafzimmer.
 Wilhelmstr. 5, 1. Etage links.

Zu vermieten.

1 möblirte Stube, monatl. 5 Thlr.
 Oldenburgerstr. 18, 1 Tr.

Zu vermieten.

1 fein möblirte Stube nebst Kammer auf sofort.
L. Scheibe,
 Kasernstraße Nr. 4.

Zu mieten gesucht.

Eine kleine Familienwohnung in Wilhelmshaven auf März oder April. Offerten unter Chiffre 10 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Zu vermieten.

Auf sofort 1 möblirt. s. Zimmer, passend für 2 Herren.
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Verloren.

Eine silberne Cylinderuhr mit goldener Halskette.

Abzugeben in der Exped. d. Bl.

Wegen Aufgabe meines

Porzellan-Geschäfts

verkaufe von heute an

zu Einkaufspreisen.

Christians,

Kothes Schloß.

Prima gebrannten

C a f f e e

a Pfund 1 M. 10 Pfg.

bei **F. G. Detken.**

Verloren.

Am 28. Januar ein schwarzes Kopftuch. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Zu mieten gesucht.

Eine möblirte Wohnung von einer Dame auf sofort.

Adressen sind in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Mehrere Waggon mit guten schleisschen

Kartoffeln

(roth und weiß) sind wieder eingetroffen. Zugleich empfehle Stroh und

gute Aepfel

in verschiedenen Sorten.

Ch. Hübner,
 Marktstraße.

Hotel Victoria.

Mittwoch, den 5. Februar im Narrenjahre 1879:

Zu Ehren Sr. närrischen Hoheit des Prinzen Carneval.



Großes Maskenfest.



Program m.

1. **Großes Monstre-Concert**, ausgeführt von sämtlichen närrischen Hofkapellen in Paradedecostüm, unter Leitung des närrischen Oberhofkapellmeisters Herrn **Abgiovandanteallegrofurioso**.
2. **Quadrille à la cour**, zu Fuße und hoch zu Ros.
3. **Fackeltanz**, gegangen vom ganzen närrischen Hofstaat unter Vorantritt des närrischen Oberhofcitronenmeisters und sämtlicher Ober- und Hofmarställe.

Die Ballmusik wird von 3 Kapellen ausgeführt, denn mehr können nicht placirt werden.
 Um dem Feste noch einen besonderen Glanz zu geben, werden sämtliche Instrumente und Knöpfe gepußt.

Anfang **8 Uhr.**

Ende wenn's alle is.

Entree für Herren M. 1.50, Damen 1 M.

Karten sind vorher bei Hrn. Achilles im Victoria-Hotel und bei Hrn. G. wirth E. Schramm zu haben.

Zu recht zahlreicher Betheiligung geehrter Närrinnen und Narren ist betragt einzuladen

Generalinstanz.
 U. A. w. g.

Wilhelmshalle.

Sonntag, den 2. Februar 1879, Mittags von 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr:

MATINÉE.

Auftreten des gesammten Künstlerpersonals

Entree frei! Entree frei! Entree frei!

Erlaube mir außer meinem bekannten Frühstücksrisch ganz besonders zu empfehlen: „Bouillon“, „Modturtle“, „Ochsensteertsuppe“, „Pasteten“, „Zimmer“.

Gustav Janssen.

KAISER-SAAL.

Sonnabend, den 1. Februar 1879:

Großer

MASKEN-BALL.

Saal:

Herren M. 1.50, Damen 75 Pfg.

Gallerie:

a Person 75 Pfg.

J. Raschke's Tanzsalon

in Lothringen.

Am Mittwoch, den 5. Februar findet die erste große **Volks-**

MASKERADE

statt.

Zur Aufführung gelangt u. A.:

Noch nie dagewesen! **Der Barbieranzug**, noch nie dagewesen!

große komisch-pantomimische Aufführung mit eigener Musik, ausgeführt von 4 Damen u. 6 Herren.

Anfang 7 Uhr.

Demaskirung 12 Uhr.

Eintrittspreis:

Herren 1 M., Damen 50 Pfg., Zuschauer die Hälfte und können dieselben der Demaskirung am Ball teilnehmen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

J. Raschke